

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Post-Nummer  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 23.

Mittwoch, 29. Januar 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kahntenkraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

## Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Johann Gottlieb Zeime in Riesa** eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohn-, Scheunen- und Stallgebäude nebst Feld und Wiese Folium 2 des Grundbuchs für Riesa, Nr. 1 des Brandversicherungskatasters und Nr. 32, 70, 258, 263 des Flurbuchs für diesen Ort, nach letzterem 1 ha 77, a groß und mit 32,28 Steuerseinheiten belegt, geschätzt auf 2620 Mk. — Hg., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 2. März 1896, Vormittags 10 Uhr  
als Anmeldestermin,

ferner

der 21. März 1896, Vormittags 10 Uhr  
als Versteigerungstermin,

sowie

der 30. März 1896, Vormittags 10 Uhr  
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstück lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldestermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldestermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Riesa, am 29. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.  
H. Reichelt.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber  
Sänger.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Das neueste amtliche Fraktionsverzeichnis des Reichstages ergibt 60 Konervative, 28 Mitglieder der deutschen Reichspartei, 14 Deutsch-sozial Reformpartei, 99 vom Zentrum, 19 Polen, 50 Nationalliberalen, 15 von der Freisinnigen Vereinigung, 24 von der Deutsch-freisinnigen Volkspartei, 47 Sozialdemokraten, 28 sind bei keiner Fraktion. Nur ein Mandat ist erledigt, 5. Koksler (Weiden-Weiler) durch die Mandatsniederlegung des Dr. Braunbach.

Die „Münch. Allg. Ztg.“ schreibt inspiriert: „Wie bekannt, hat es der Bundesrath abgelehnt. Einladungen zu einer internationalen Münzkonferenz zur Regelung der Währungsfrage ergeben zu lassen, während der Reichskanzler Fürst Hohenlohe am 16. Februar 1895 seine Geneigtheit erklärt hatte, in einen „Meinungsaustausch über die Mittel zur Abhilfe gegen die Entwertung des Silbers“ einzutreten, ohne unserer Reichswährung zu präjudicieren.“ In der Presse wird nun hervorgehoben, daß Württemberg und Baden „direct ablehnend“ geantwortet hätten, während die bayerische Regierung sich zu einem solchen energischen Schritte nicht verstehen konnte.“ Nach unserer zuverlässigsten Information lag hierzu auch gar kein Grund vor, weil dem Reichskanzler der Standpunkt der bayerischen Regierung, die an der Goldwährung festhält und sich, ja ohnehin schon genau bekannt war. Wenn nun aber, ohne unserer Goldwährung zu präjudicieren, ein freundlicher Meinungsaustausch über die ungünstige Preisgestaltung des Silbers und über die allerdings anscheinend nicht mögliche Auffindung einer Banace hiergegen angebahnt werden wollte, so war nach Ansicht der bayerischen Regierung hierbei ein Anlaß zur Anwendung einer besonderen Energie für sie gar nicht gegeben. Für sie und ihre Haltung dürfte auch hier der Wohlstand „fortiter in re, suaviter in modo“ zur Richtschnur dienen haben.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Erklärungen, welche der Kriegeminister zur Frage der Volksschullehrer in der Sitzung der Budgetkommission vom 24. d. M. abgegeben hat, sind zum Theil unrichtig in der Presse wiedergegeben worden. Thatsächlich ist folgendes: Auf die Frage eines Abgeordneten, ob es in der Absicht läge, den Seminarabituirenten die Berechtigung zum einj.-frei. Dienst beizulegen, erwiderte der Kriegeminister: „Gemäß der unter dem 27. Januar 1895 ausgesprochenen Allerhöchsten Willensmeinung ist die Dienstzeit der Volksschullehrer jetzt definitiv dahin geregelt, daß sie fortan auf die Dauer eines ganzen Jahres ausgedehnt werden soll. Dies kann im Hinblick auf die Bedürfnisse der Unterrichtsverwaltung aber nicht zugleich zur Ausführung kommen. Es wird vielmehr ein Uebergangsstadium geschaffen

werden müssen. Hierbei bietet das bereitwillige Entgegenkommen des Herrn Kultusministers volle Gewähr, daß spätestens im Jahre 1900 die Einrichtung in vollem Umfange in Kraft treten kann. Im Uebrigen bemerke ich, daß der Herr Reichskanzler beabsichtigt und mich zur Mittheilung seines Beschlusses autorisirt hat, daß der erfolgreiche Besuch eines Lehrer-Seminars die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst künftig gewährt soll.“ Auf die fernere Frage eines zweiten Abgeordneten, wie es mit den Volksschullehrern gehalten werden würde, welche die Mittel zur Ableistung des einjährig-freiwilligen Dienstes nicht nachweisen können, erwiderte der Kriegeminister weiter: „Diese Volksschullehrer werden dann die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nicht erwerben, sondern auf Staatskosten unterhalten werden. Dabei werden sie aber, wie es schon bisher geschehen ist und auch ferner beabsichtigt wird, möglichst gemeinsam untergebracht und ausgebildet werden.“

Ein anschauliches Bild unseres Vortriffs mit Amerika giebt der nachstehende Bericht aus Hamburg: Dem Schneid-dampfer „Normannia“ ist bei seiner am 12. Dec. ber. 1895 von Cuxhaven ang. letzten Reise nach Amerika im Ganzen eine 1810 Brief- und Zeitungssacke umfassende Post angeführt worden. Es ist dies die stärkste Post, die je als mit einem Postdampfer über den Atlantischen Ocean von Deutschland zu Erdtheil befördert worden ist. Auf der ganzen Ueber-fahrt, namentlich während der ersten Hälfte, herrschte andauernd so schlechtes Wetter, wie es der Dampfer auf seinen bisherigen Reisen noch nicht angetroffen hatte. Hierdurch wurde der Dienstbetrieb der Seepost bedeutend erschwert, zumal die über das Schiff sich ergießenden Sturzwellen häufig bis zum Postraum drangen und die Postbeutel durchnäßten. Das Befördern von Postsäcken nach und von dem Postlade-raum war wegen der vorhandenen Gefahr zwei Tage lang unmöglich. Um nur einigermaßen den Fortgang der Arbeiten zu fördern, mußte das Seepostpersonal an drei Tagen eine Arbeitszeit bis zu 14, 15 und 16 Stunden einhalten! Die Seepost hat auf amerikanische Postanstalten und Bahnposten 95 Brief- und 253 Druckfachenbeutel abgefertigt. Die Zahl der bearbeiteten Einschreibbriefe betrug 3736 Stück, die der gewöhnlichen Briefsendungen — außer der sehr starken Druck-fachenpost — rund 220000! Die „Normannia“ traf am 21. December in New-York ein; zur Reise von Cherbourg bis New-York hatte der Dampfer 7 Tage 18 Stunden gebraucht, mithin über 24 Stunden mehr als durchschnittlich. Während die deutsche Post am 21. December 9.30 Vormittags bereits bei der Quarantäne-Station am Eingange zum inneren New Yorker Hafen von dem Postboote abgeholt und unmittel-bar nach New-York überführt wurde, blieb die englische Post noch an Bord bis zur Landung am Pier der Hamburg-

Die zur Herstellung von Aufstellungsplätzen und Wegen in zwei Barackenlagern des Truppen-Übungsplatzes Zeithain erforderlichen Arbeiten, als:

**Loos I: Erd- und Steinsegerarbeiten** im Lager für das 1. Infanterie-Regiment im Betrage von ca. 18000 Mk.

**Loos II: Erd- und Steinsegerarbeiten** im Lager für das 2. Infanterie-Regiment im Betrage von ca. 14000 Mk.

Sämmtlich einschließlich Materiallieferung, sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Flügel C I, Zimmer 94 an Wochentagen während der Geschäftsstunden 8—4 Uhr zur Einsicht aus und sind daselbst Verdingungs-anträge gegen Erstattung der Selbstkosten von **Mittwoch, den 29. ds.** ab zu entrichten. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Herstellung von Aufstellungsplätzen und Wegen auf dem Truppen-Übungsplatz Zeithain“ Erd- und Steinsegerarbeiten Loos I bez. Loos II bis

**Dienstag, den 4. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr** postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Anzahl unter den Bewerbern ist vorbehalten.

Dresden, den 27. Januar 1896.

Königlicher Garnison-Baubeamter III, Dresden.

## Verpachtung des Schlachthofdüngers.

Der im hiesigen städtischen Schlachthofe sich ansammelnde Dünger (Küchengrubeneinhalt, Stalldünger, Jauche und Schlachtabfälle) soll zunächst auf  $\frac{1}{2}$  Jahr, vom 8. April bis ultimo Dezember 1896, an den Meistbietenden **verpachtet** werden. Die Pachtbedingungen können bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden, woselbst auch die Pachtofferten bis **15. Februar d. J.** einzureichen sind.

Riesa, den 29. Januar 1896.

Die städt. Schlachthofverwaltung.  
Reißner, Sanitäts-Bezirksarzt.

Amerika Linie in Hoboken, wo 21 zweispännige Fuhrwerke bereit standen, um die Post schleunigst zum Postgebäude in New-York fortzuschaffen. Auf diese Weise ist eine unerschütterliche Bestimmung der durch die Seepost für New-York City nach den einzelnen Stadtpostanstalten schon zuvor geordneten deutschen Post und die unmittelbare Weiterleitung der Durchgangsendungen noch mit den Mittagszügen ermöglicht worden.

Herzog Georg von Meiningen hat auf das zur Reichs-jubiläum von der Stadt Gräfenthal ihm gesandte Begrüßungs-telegramm an deren Bürgermeister folgende Antwort ge-richtet: „Den mich erfreuenden, durch Sie mir gesandten Gruß der Bürgerschaft der lieben Stadt Gräfenthal erwidere ich herzlich. Es ist leicht, die Aufrichtung des Deutschen Reiches beim Beschauung zu feiern, aber schwer, freudig für das Reich die Mittel herzugeben, welche es zu seiner sicheren Erhaltung bedarf. Die richtige Vaterlandsliebe schenkt fort-gesetzte im Stillen dargebrachte Opfer nicht. Enthusiasmus verfliehet, Pflichterfüllung und Opferwilligkeit hat Bestand.“

Bei dem vorgestrigen Diner anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers bei dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe nahmen die Botschafter, die Gesandten, die Staats-sekretäre und Universitätssekretäre, die Direktoren und die Räte des auswärtigen Amtes theil. Der französische Bot-schafter Herbette als Dozent des diplomatischen Corps brachte den Kaisertoast aus, welchen der Reichskanzler mit einem Hoch auf die hier repräsentierten Souveräne und Staatsober-herren erwiderte.

Vom Reichstag. Gestern setzte man die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Vor Beginn der Verhandlung theilte der Präsident mit, daß Sr. Maj. der Kaiser die ihm im Namen des Reichstags dargebrachten Glückwünsche huldreichst entgegengenommen habe. Zu den Anträgen Dige und Auer, betreffend die Revision des In-validitäts- und Altersversicherungsgesetzes, bemerkte Abg. v. Stauby (Lsp.), seine Partei werde für den Antrag Dige stimmen, und betonte dabei, daß die Unzufriedenheit mit dem Invaliditätsgesetz nicht abgenommen habe. Seine Freunde seien übrigens für die vom Abg. Camp vorgeschlagenen Zu-sätze zur Salzsteuer zur Bestreitung der Beiträge der Arbeiter für die Invaliditätsversicherung nicht zu haben, empfehlen aber eine Abschaffung des Marken-systems. Staatsminister v. Boetticher führte aus, daß er die Mängel des Marken-systems anerkenne, und dieses System würde auch in die neuen Vorschläge nicht aufgenommen werden, sobald etwas Besseres dafür gefunden würde. Indessen, es seien auch jetzt in dem neuen Entwurf Verbesserungen des Marken-systems enthalten. In der Ansicht, daß das Gesetz immer mehr an Sympathien gewinne, halte er fest, und es sei nicht daran zu denken, daß die Vertheilungen, die wir den Arbeitern